

Lieder, die mich bewegen

Impulse für Hauskreise und Kleingruppen

Jörg Mathern



»Gott ist gegenwärtig« (EM 337)

Ein Lied mit Weite und Tiefe

Das Lied „Gott ist gegenwärtig“ hat mich schon immer sehr berührt. Besonders die Strophen 1, 5 und 6. Es atmet für mich viel Weite und Tiefe. Zudem wird in diesem Lied die Gottesbeziehung ganz persönlich und unmittelbar. Es ist für mich ein sehr inniges Lied. Eine Einladung zum Innehalten. Aber auch ein Lied, in das ich mich versenken kann. Genau dieses Hinabsinken markiert einen mystischen Anteil in dem Lied, der mich anspricht. Da ist zum einen die starke Bildsprache. Zum anderen aber auch die Unbestimmtheit der Worte, die immer wieder Raum lässt für unterschiedliche Assoziationen. Es geht nicht alles auf in diesem Text. Manches in der Sprache ist offen formuliert, aber genau deshalb so anregend für mich.

In seinem Buch „Warum Gott? Für Menschen, die mehr wissen wollen“ schreibt Wilfried Härle: „Wenn die Allmacht Gottes als seine Allwirksamkeit zu verstehen ist, die überall und in allem wirkt, dann ist mit ihr unmittelbar auch die Allgegenwart Gottes gegeben. Beide sind untrennbar miteinander verbunden; denn was überall und in allem wirkt, ist auch überall und in allem anwesend. Unter den Kirchenliedern bringt keines die Allgegenwart Gottes feinfühlicher zum Ausdruck als das Lied ‚Gott ist gegenwärtig‘ von Gerhard Tersteegen.“ Sein Lied entfaltet eine Kraft, in der sich Elementares spiegelt. „Menschen wie Tersteegen können Gotteserfahrung in Poesie gießen. Sogar in eine singbare Poesie, die das Herz aufschließt für unsere ganz persönlichen Erfahrungen“, schreibt Pfarrer Eberlein in einer Predigt zu diesem Lied.

Ich kann mich diesen Gedanken nur anschließen: Ein schönes Lied, das mich in seiner Weite und Tiefe immer wieder berührt.



Der Inhalt

Die originale Überschrift des Liedes lautet „Erinnerung der herrlichen und lieblichen Gegenwart Gottes“. Gemeint ist das Innewerden der Anwesenheit des unendlichen Gottes sowohl in der glaubenden Gemeinde (Strophen 1–3) als auch im glaubenden Einzelnen (Strophen 5–8) Hier handelt es sich um Tersteegens Herzensthema. Die Gegenwart Gottes wird vorausgesetzt („Gott ist gegenwärtig“), mit den Engeln angebetet und zugleich als geistliche Erfahrung bezeugt und erbeten. Letztes Ziel der Sehnsucht ist die mystische Einswerdung mit Gott: „ich in dir, du in mir“ (Strophe 5). Dabei wird jedoch das personale Gegenüber und der unendliche Abstand des Geschöpfes vom Schöpfer nicht aufgehoben: „Lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken“, heißt es in der letzten Strophe. Einige Aussagen in der 5. Strophe sind immer wieder als pantheistisch (Gleichsetzung von Gott und Natur) kritisiert worden. Deshalb wurden sie in späteren Liedausgaben mit Bibelstellen erläutert: „Luft, die alles füllet“ (Jer. 23,24), „drin wir immer schweben“ (Apg. 17,28) und „lass mich ganz verschwinden“ (Gal. 2,20). Auffällig bleibt, dass ein ausdrücklicher Bezug auf Jesus Christus und das Wirken des Heiligen Geistes fehlt.

(Quelle: nach Wikipedia)

Der Autor - Gerhard Tersteegen

1697 in Moers am Niederrhein geboren, erst Kaufmann in Mülheim/Ruhr, dann Bandweber, um abgeschieden leben zu können, seit 1727 hielt er Erweckungsversammlungen und häusliche Erbauungsstunden, durch Wort und Schrift wurde er vielen zum Seelsorger. Tiefgründiger Mystiker des Pietismus. Tersteegen starb 1769 in Mülheim.

(Quelle: EmK Gesangbuch S. 1417)

Aus einer Predigt des Präses der Rheinischen Kirche Manfred Rekowski im Jahr 2019 über Gerhard Tersteegen:

„Auf Distanz zur Kirche als Institution, zur Amtskirche, zur Volkskirche. Sie war ihm zu wenig fromm, und wir heute wären ihm vermutlich nicht auf die richtige Weise fromm. Tersteegen – keiner von uns?“



Methodische Hinweise zur Auseinandersetzung mit dem Liedtext

Einstimmung – Wir lassen uns inspirieren

Impuls 1: Leer werden – Eine Geschichte aus dem Zen*-Buddhismus

Nan-in, ein japanischer Meister, empfing den Besuch eines Universitätsprofessors, der etwas über den Zen erfahren wollte. Nan-in servierte Tee. Ergoss die Tasse seines Besuchers voll und hörte nicht auf weiterzugießen. Der Professor beobachtete das Überlaufen, bis er nicht mehr an sich halten konnte: „Es ist übervoll. Mehr geht nicht hinein!“ „So wie diese Tasse“, sagte Nan-in, „sind auch Sie voll mit ihren eigenen Meinungen und Spekulationen. Wie kann ich Ihnen Zen zeigen, bevor Sie Ihre Tasse geleert haben?“

*Zen = Zustand meditativer Versenkung

Fragen:

- Was ist gemeint mit dieser Geschichte? Worum geht es?
- Was genau könnte damit gemeint sein: leer werden?

Impuls 2: Ich verlasse mich.

Fragen:

- Welche Assoziationen löst dieser Satz in mir aus? Was könnte mit diesem Satz gemeint sein?
- Ergänzung des Satzes: Ich verlasse mich „auf Gott“. Welche Gedanken löst diese Satzergänzung aus?

Impuls 3: Zitat Meister Eckhart*

Wo die Kreatur endet, da beginnt Gott zu sein. Nun begehrt Gott nichts mehr von dir, als dass du aus dir selbst ausgehest deiner kreatürlichen Seinsweise nach und Gott Gott in dir sein lässt. Das geringste kreatürliche Bild, das sich je in dich einbildet, das ist so groß, wie Gott groß ist. Warum? Weil es dich an einem ganzen Gotte hindert. Eben da, wo dieses Bild (in dich) eingeht, da muss Gott weichen und seine ganze Gottheit. Wo aber dies Bild ausgeht, da geht Gott ein.“

*Mystiker des 13. Jahrhunderts

Fragen:

- Was könnte Eckhart mit diesen Worten meinen? Worum geht es ihm? Was ist ihm besonders wichtig?
- Welche konkrete Bedeutung könnten diese Aussagen in Bezug auf das Reden von Gott und die Bedeutung Gottes für mich haben?
- Gibt es eine Verbindung zwischen dem Text von Eckhart und der Zen Geschichte bzw. der Aussage „Ich verlasse mich auf Gott“?



Erstellen eines „Elfchens“

Ein Elfchen ist eine sehr gut geeignete Methode, um einen verdichteten persönlichen Zugang zu einem Text zu gewinnen. Die Teilnehmenden suchen sich aus dem Liedtext ein Wort aus, das sie in besonderer Weise berührt und anspricht. Das ist das erste Wort des Elfchens. Dazu „setzen“ sie 10 weitere persönlich gewählte Worte, die das erste ausgewählte Wort aus dem Liedtext persönlich kommentieren. So entsteht ein verdichteter eigener „Text“ bzw. „Gedicht“ zu dem Liedtext. Dieses „Gedicht“ eröffnet Möglichkeiten zum persönlichen Meinungsaustausch in der Kleingruppe.

Nähere Infos zur Methode „Elfchen“ siehe: www.emk-hauskreise.de/elfchen

Hauskreisimpuls von Jörg Mathern
Gelsenkirchen, Oktober 2020



Bildungswerk
Evangelisch-methodistische Kirche

